Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Pfg. — Reklamezeile 70 Pfg. — Bezugspreis monatlich 1.50 Mk.

Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 22. Telephon-Nr. 554.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung" weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.

Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Nr. 37 — Samstag, den 27. März 1920. — 36. Jahrgang

Das Bielefelder Abkommen.

Die Gefahr des Bürgerkrieges beseitigt.

Die Kommission, die von der in Bielefeld zusammengetretenen Konferenz zur Verständigung über die Lage im Industriegebiet eingesetzt war, um nach Abschluß des Waffenstillstandes eine Grundlage für ein Uebereinkommen zur Beilegung des Konfliktes zu finden, hat Mittwoch abend nach zehnstündigen Verhandlungen, an denen Reichsministers Giesberts und Reichskommissar Severing teilgenommen haben, folgende Vereinbarungen festgelegt: Die Vertreter aller beteiligten Parteien und Erwerbskreise erklären, daß sie ihre Forderungen zur Entwirrung der aus dem Kapp-Putsch entstandenen Lage mit der Reichsverfassung u. der Regierung auf Grund folgender Vereinbarung in Einklang bringen wollen: Es folgen acht Punkte, die den bekannten Berliner Abmachungen zwischen Regierung und Gewerkschaften entsprechen, aber folgende Zusätze enthalten:

Es wird Straffreiheit denen gewährt, die in der Abwehr des gegenrevolutionären Anschlages gegen Gesetze verstoßen haben, wenn die Vergehen und Verstöße vor Abschluß dieser Vereinbarung, spätestens aber bis zum 25. März, vormittags 8 Uhr erfolgten. Auf gemeine Verbrechen gegen Personen und Eigentum, findet diese Bestimmung keine Anwendung. Unter die aufzulösenden Truppen fallen nach Ansicht der Kommission die Korps Lützow, Lichtschlag und Schulz.

Die verfassungsmäßigen Behörden walten ihres Amtes nach den gesetzlichen Vorschriften. Die jetzt bestehenden Vollzugs- oder Aktionsausschüsse haben in Gemeinschaft mit der Gemeindebehörde eine Ortswehr aufzustellen und die Waffenabgabe zu regeln. Dies muß spätestens innerhalb zehn Tagen geschehen. Danach tritt an die Stelle jener Ausschüsse ein aus der organisierten Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenschaft und den Mehrheitsparteien gebildeter Ordnungsausschuß, der im Einvernehmen mit den zuständigen Gemeindeorganen bei der Durchführung des Sicherheitsdienstes mitwirkt.

Zur Unterstützung der Sicherheitsorgane wird, soweit erforderlich, eine Ortswehr in Stärke bis zu drei Mann auf 1000 Einwohner aus den Kreisen der republikanischen Bevölkerung, insbesondere der organisierten Arbeiter, Beamten und Angestellten gebildet. Für die Zeit, während welcher sie zum Dienst eingezogen sind, werden sie, soweit nicht der Staat die Kosten übernimmt, von den Gemeinden bezahlt. Durch die Bildung von Ortswehren sind die Einwohnerwehren aufgehoben.

Die übrigen Beteiligten verpflichten sich, ihren ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Arbeiterschaft restlos zur gewohnten Arbeit sofort zurückkehrt. Die Arbeitgeber sind gehalten, die rückkehrenden Arbeiter wieder einzustellen.

Es erfolgt sofort Abgabe der Waffen und Munition, sowie die Rückgabe requirierten und erbeuteten Heeresgeräts an die Gemeindebehörden.

Alle Gefangenen sind sofort, spätestens bis zum 27. März, mittags 12 Uhr, zu entlassen.

Bei loyaler Einhaltung dieser Vereinbarungen wird ein Einmarsch der Reichswehr in das rheinisch-westfälische Industriegebiet nicht erfolgen. Nach der Erklärung des Bevollmächtigten des Wehrkreiskommandos 6 und des Reichskommissars wird das Wehrkreiskommando in politisch-militärischen Angelegenheiten nur auf schriftliche Anweisungen des gesamten Reichsministeriums handeln. Ferner erklärt der Reichskommissar, daß er einen Vertrauensmann der Arbeiterschaft berufen werde, der bei allen militär-politischen Handlungen, über die der Reichskommissar mit zu befinden hat, gehört werden soll.

Der verschärfte Ausnahmezustand soll sofort aufgehoben werden, der allgemeine Ausnahmezustand erst, wenn die unter Absatz 2—5 festgelegte Regelung erfolgt ist.

Reichskommissar Giesberts wird die Frage der Versorgung der Hinterbliebenen und Verletzten dem Kabinett vortragen mit dem Bestreben, daß die Kosten vom Reich übernommen werden. Die Kommission spricht die Erwartung aus, daß das Reich die Kommunalverbände für alle ihnen aus den Unruhen erwachsenen Kosten und Schäden schadlos hält.

Weder den Arbeitern, die an den Kämpfen teilgenommen haben, noch den Mitgliedern der Polizei- und Einwohnerwehren und den Mannschaften der Reichswehr dürfen Nachteile oder Belästigungen wegen ihrer Teilnahme erwachsen.

* * *

Der Reichsverband der deutschen Industrie zum Kapp-Putsch.

Die „Telegraphen-Union" erfährt, daß das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie an Herrn Legien als den Vorsitzenden der Arbeitgeberseite der Zentralarbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber u. Arbeitnehmer Deutschlands zwei Mitteilungen gerichtet hat. Am 13. März mittags sandte es ihm folgende Erklärung:

„Der Reichsverband der deutschen Industrie hält, wie sich auch die politische Lage Deutschlands gestalten mag, weiter an den Grundsätzen fest, die zur Bildung der Zentral-Arbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands geführt haben".

Am 15. März nachmittags ließ es ihm nachstehendes Schreiben zugehen:

„Durch ein Plakat ist in Berlin die Behauptung verbreitet worden, der militärische Putsch vom 12. und 13. März sei durch die Industrie finanziert worden, und die Industrie stehe hinter der ganzen Bewegung. Der Reichsverband der deutschen Industrie erklärt diese Behauptung für völlig unwahr.

Die Unternehmerschaft ist von den Ereignissen ebenso überrascht worden, wie die Arbeiterschaft. Sie verurteilt mit der Arbeiterschaft entschieden jeden Versuch einer gewaltsamen Regierungs- und Verfassungsänderung, die keine anderen Folgen haben kann, als die Gefährdung aller Grundbedingungen für einen wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands. Ein solcher Wiederaufbau kann nur geleistet werden von einer Regierung, die sich auf den Willen des ganzen Volkes stützt.

Der Reichsverband der deutschen Industrie wiederholt sein Bekenntnis zur Zentral-Arbeitsgemeinschaft, in deren Wirken er ein Hauptmittel zur Gesundung unserer inneren Verhältnisse nach wie vor erblickt.

Das Ausland und wir.

Der Viererrat beschloß Maßnahmen gegenüber unserm Bolschewismus.

Ueber die Haltung des Auslandes, insbesondere Englands, gegenüber der Kapp-Regierung ist viel gestritten worden. Von Seiten der unabhängigen Sozialdemokratie war mit aller Bestimmtheit behauptet worden, daß englische zivile und militärische Würdenträger mit Anhängern der Kapp-Regierung verhandelt hätten. Jetzt hat im englischen Unterhause der Ministerpremier Lloyd George erklärt, daß die Vertreter der alliierten Mächte in Berlin mit den Führern der Kapp-Bewegung in keinerlei Beziehungen gestanden hätten.

Der Oberste Rat hielt am Donnerstag nachmittag unter dem Vorsitz Lloyd Georges eine Sitzung ab, in der England, Frankreich, Italien, Japan und Belgien vertreten waren. Die Besprechung drehte sich um die Ereignisse in Deutschland, die vom Gesichtspunkte des „drohenden Bolschewismus" aus erörtert wurden. Lloyd George sagte, daß die Lage in Deutschland und die bolschewistische Gefahr ihn mit schwerster Sorge erfülle; er fürchte, daß es in Deutschland zu einer offenen Rebellion kommen könne. Er machte die Versammlung auf die ständig anwachsende spartakistische Bewegung in Deutschland aufmerksam, die seiner Meinung nach sehr ernst zu nehmen sei. Die Versammlung einigte sich, wie verlautet, über gewisse Maßnahmen, die jedoch „vorläufig noch geheimgehalten werden müssen",

Ebenso erklärte der englische Kriegsminister Churchill im Unterhause:

„Die Lage in Deutschland verursacht uns die größte Besorgnis. Wir haben uns gefreut, daß die deutsche Regierung die eine Schwierigkeit überwunden hat. Wir empfinden jedoch die tiefste Besorgnis über die Stellung der deutschen Regierung."

Wir haben also allerhand Anlaß, uns mit der Haltung der englischen Regierung fortlaufend aufmerksam zu beschäftigen.

Rechtsveränderung für die Kapp-Leute.

Ausschaltung der Militärgerichte.

Kapp und Genossen sollen vom Reichsgericht wegen der in ihrem Vorgehen liegenden Verletzung der Reichsverfassung abgeurteilt werden. Und weil es sich bei den Teilnehmern des Putsches um Zivilisten und Militärs handelte, der Prozeß also „zerrissen" worden und vor zwei verschiedene Gerichte gelangt wäre, soll jetzt eine Vereinigung der Sache beim Reichsgericht erfolgen. Darum hat der Reichsjustizminister Dr. Schiffer dem Reichsrate einen Gesetzentwurf vorgelegt betr. die Aburteilung der mit dem hochverräterischen Unternehmen vom März 1920 zusammenhängenden Straftaten durch die ordentlichen bürgerlichen Gerichte. Nach § 1 des Gesetzes steht der Aburteilung der mit dem hochverräterischen Unternehmen vom März 1920 zusammenhängenden Straftaten auch, soweit es sich um der Militärgerichtsbarkeit unterstellte Personen handelt, ausschließlich den ordentlichen bürgerlichen Gerichten zu. Die Zuständigkeit der bürgerlichen Gerichte regelt sich nach dem Gerichtsverfassungsgesetz. Soweit sich aus diesem Gesetz wegen der besonderen Strafandrohungen des Militärstrafgesetzbuches die Zuständigkeit eines bürgerlichen Gerichts nicht ergibt, sollen die Strafkammern zuständig sein.

*

Die Verabschiedung dieses Gesetzes wird allerlei Schwierigkeiten machen. Ein Strafgesetz rückwirkend zu machen, widerspricht den urältesten, schon im Altertum als unantastbar geachteten Rechtsgrundlagen. Jede Straftat darf nur nach denjenigen Gesetzen abgeurteilt werden, die zur Zeit der Begehung der Straftat in Gültigkeit waren. Im Altertum war das ein Schutz gegen die Willkür der Despoten, und auch die allerärgsten skrupellosen Gesellen auf Thronen haben diesen Rechtsgrundsatz stets geachtet und niemals im Zorn Gesetze abgeändert, um bereits geschehene Taten zu treffen. Nur in England allein hat man den Mut zu solchen Abänderungen der uralten Rechtsgrundsätze gefunden.

Jetzt will man auch bei uns einen solchen Versuch machen. Die Gesetzesbestimmung: „Niemand darf seinem ordentlichen Richter entzogen werden" soll damit ausgeschaltet werden. Es ist zu erwarten, daß es darüber heiße parlamentarische Kämpfe geben wird, obgleich die Aenderung für die Praxis ziemlich gleichgültig ist und nur als Zweckmäßigkeitsfrage zu beurteilen ist.

Die Lage im Reiche.

Berlin nach den Unruhen.

Wir haben wieder Wasser! Die grauenhafte Not der Säuglinge und Wöchnerinnen, der Kranken hat ein Ende. Und die Lauferei der Familienväter auch. — Stellenweise mußte das Wasser, der Eimer zu 10 Pf., lange Strecken weit hergeholt werden. Natürlich entwickelten sich dabei gesundheitliche Gefahren, von denen man sich nur eine Vorstellung machen kann, wenn man es mitgemacht hatte. Der herzbrechende Angstruf der Aerzteschaft hat zwar den Streik noch nicht ganz beendet. Die Arbeiterschaft eines der wichtigsten Werke streikt weiter, um die Entlassung derjenigen Arbeiter zu erzwingen, die in den Generalstreiktagen an der Abwehr der Gefahren einer Wassernot von der Bevölkerung gearbeitet haben. Aber es sind trotz der Größe des betreffenden Werkes nur kleine Bezirke, in denen infolge dieses Weiterstreikens die Epidemie-Gefahr fortbesteht.

Die Plündereien dauern an.

Unter dem Schutze der gänzlichen Dunkelheit, die nach dem Abmarsch der Baltikumtruppen einsetzte, trieb besonders in den östlichen u. nördlichen Vororten übles Plünderergesindel sein Unwesen und raubte in den unbeleuchteten Straßen wehrlose Passanten aus. Auch eine beträchtliche Anzahl von Wohnungs- und Ladeneinbrüchen wurden gemeldet. Durch vermehrten Sicherheitsdienst und bessere Straßenbeleuchtung hofft man, die Unsicherheit im nächtlichen Berlin wenigstens einigermaßen mildern zu können.

50 Tote in Zivil.

Glücklicherweise sind die Ziffern, die als Gerücht von Mund zu Mund gehen, tendenziös übertrieben. Im Leichenschauhaus sind bisher zwanzig Tote eingeliefert worden. In der Charitee und den Krankenhäusern befinden sich 30 Leichen. Die Zahl der Verwundeten beträgt etwa 650 Personen. Die Sicherheitspolizei hat in den Kämpfen einen Beamten im Unteroffizierrang verloren. Außerdem wurden ein Offizier und 22 Beamte im Unteroffizierrang verletzt. Wieviel Verluste die Lüttwitz-Truppen und die Zeitfreiwilligen aufzuweisen hatten, konnte bisher nicht festgestellt werden. Bekannt ist nur, daß die Zahl ihrer Toten erschreckend groß ist.

Wiedererscheinen der Berliner Blätter.

Nach elftägiger Pause sind die Berliner Zeitungen gestern zum ersten Male wieder erschienen. Sie enthalten vor allem eine zusammenhängende Schilderung der Ereignisse in den verflossenen bewegten Tagen und stimmen darin überein, daß der Schaden, den Kapp und seine Anhänger verursacht haben, ungeheuer ist und alle Kräfte angespannt werden müssen, um das wieder aufzubauen, was jene stürzten.

Abzug der Baltikumer von Döberitz.

Wie aus Berlin verlautet, ist die Marinedivision Ehrhardt von Döberitz weiter abtransportiert worden. Die Division kommt in ein Lager und soll dort aufgelöst werden. Von einer Verwendung der Division im Ruhrgebiet ist keine Rede.

Traub

Laut „Berliner Lokalanzeiger" beantragte der Oberreichsanwalt bei der Nationalversammlung die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abgeordneten D. Traub wegen Hochverrats.

In der Nationalversammlung wird ein Antrag eingebracht werden, die Immunität gegenüber dem deutsch-nationalen Abgeordneten Traub, der sich an dem Hochverrat des Herrn Kapp beteiligt hat, aufzuheben.

Trotha fühlt sich unschuldig.

Admiral von Trotha, über den wegen Teilnahme an der Kappschen Verschwörung die Schutzhaft verhängt worden ist, hat an den Reichswehrminister folgendes Schreiben gerichtet:

„Da in der Oeffentlichkeit und auch von amtlichen Stellen schwere Vorwürfe gegen mich verbreitet werden, die den Tatsachen nicht entsprechen, so bitte ich um Einleitung einer Untersuchung gegen mich."

Trotha war am Abend vor dem Putsche von der Regierung nach Döberitz entsandt worden und soll von dort den Bescheid mitgebracht haben, daß keine unmittelbare Gefahr bestehe.

Noch ein Abschiedsgesuch.

Der preußische Staatskommissar zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Geh. Regierungsrat v. Berger, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Prinz Heinrich von Preußen

war wegen Verdachtes der Verschwörung mit Kapp und Genossen einige Tage in Marienheim bei Eckenförde inhaftiert. Der Verdacht scheint sich aber nicht bestätigt zu haben, denn der Prinz durfte wieder nach seinem Gute Hemmelmarck zurückkehren.

Kein besonderer Haftbefehl gegen Ludendorff.

Das „Berl. Tagebl." schreibt: Es ist unzutreffend, daß gegen den General Ludendorff bereits ein besonderer Haftbefehl ergangen sei. Die Behörden sind jedoch nach der Erklärung der Regierung die Schuldigen am Putsch zur Bestrafung zu bringen, angewiesen, auch auf die Person des Generals Ludendorff, dessen Teilnahme und Unterstützung einwandfrei feststeht, ihr Augenmerk zu richten. Da aber Ludendorff nicht unmittelbar an der sogenannten Kapp-Regierung beteiligt war oder bei irgendwelchen Amtshandlungen der Regierung Kapp-Lüttwitz hervortrat, glaubte die Regierung von einem besonderen Haftbefehl absehen zu müssen.

Wiederaufnahme des Generalstreiks in Halle.

Halle (Saale), 26. März. Infolge fortgesetzter Verhaftungen der an dem Aufruhr Beteiligten durch das Militär brach gestern erneut der Generalstreik aus. Alle Fabriken stehen still. Doch wird der Eisenbahnverkehr durch Beamte mühsam aufrechterhalten. Die Arbeiterschaft verlangt die sofortige Entlassung der seit der Einigung Verhafteten, da die revolutionäre Kampftruppe nur unter der Bedingung den Kampf eingestellt hat, daß die Verhaftungen unterbleiben. Mit besonderer Entrüstung wird es aufgenommen, daß die Truppen, wenn sie die Verhafteten abführen, es unter Absingen von vaterländischen Liedern tun.

Die Lage im Industriegebiet.

Nach den erregten Tagen.

Das Straßenbild in Essen zeigt seit Tagen das gewöhnliche Aussehen. Die Straßenbahnen fahren und der Verkehr vollzieht sich wie gewöhnlich. Die Eisenbahnzüge verkehren. In den Straßen sieht man von Zeit zu Zeit Patrouillen der revolutionären Armee, d. h., bewaffnete Arbeiter, die durch rote Armbinden kenntlich sind. Die Kruppschen Baracken, die von der grünen Sicherheitswehr früher besetzt waren, beherbergen gegenwärtig Teile der revolutionären Truppen. Alle Verkehrsbeschränkungen sind aufgehoben; die Bewohner dürfen Tag und Nacht ungehindert die Straßen passieren. Die Lokale sind geöffnet. Die Zeitungen erscheinen sämtlich, allerdings ebenso wie das WTB. unter Zensur. In den Bergwerken sind die Arbeiter, mit Ausnahme derjenigen, die unter den Waffen stehen, seit einigen Tagen wieder vollzählig eingefahren. Ebenso wird in den übrigen Betrieben wieder gearbeitet. Weder während der Kämpfe am Freitag, noch nachher, ist es zu Plünderungen gekommen. Wo solche versucht werden, greifen sofort die Wachen ein. Bei der Befreiung der politischen Gefangenen waren auch schwere Verbrecher entkommen. Der Vollzugsrat fordert die Bevölkerung auf, diese wieder festzunehmen und einzuliefern. Die Brotration für das Essener Gebiet ist von 4 auf 3 Pfd. herabgesetzt worden. Vorgestern wurde den ganzen Tag über das Feuer der schweren Geschütze von Wesel hier deutlich vernommen. Die Geschütze schwiegen gestern, da Waffenstillstand vereinbart ist.

Wesel gefallen?

General Kabisch ist mit der Reichswehr von der roten Truppen in Wesel eingeschlossen. — Die Telegraphen-Union berichtet über die Kämpfe zwischen der Reichswehr und den Arbeitern, daß diese trotz des Waffenstillstandsabkommens von Bielefeld noch andauerten, da anscheinend noch keine Nachricht an die Gefechtsstellen gelangt war. Die Reichswehr war bis in die Nähe von Friedrichsfeld zurückgegangen und die Arbeiter folgten ihr

Hierbei kam es zu heftigen Gefechten. Die Arbeiter stehen jetzt in unmittelbarer Nähe von Wesel. Der rechte Flügel hat bereits die Lippe überschritten. Auf den zur Kampffront führenden Straßen herrscht äußerst starker Verkehr, da die Arbeiter Verstärkungen erhalten.

Die Leitung der Roten Armee läßt in Essen durch Straßenredner bekanntgeben, daß Wesel gefallen sei und die Rote Armee dort ihren Einzug gehalten habe.

Der Mülheimer Oberbürgermeister geflüchtet.

Der revolutionäre Aktionsausschuß gibt bekannt, daß der frühere Oberbürgermeister Dr. Lemmle bei Ausbruch der Revolution seinen Posten verlassen habe, indem er sich heimlich entfernte und sich verborgen halte. Der Aktionsausschuß habe den Beigeordneten Dr. Schmidt mit der vorläufigen Führung der Geschäfte des Oberbürgermeisters beauftragt. Eine große Anzahl städtischer Beamter hält sich ebenalls noch vom Dienst fern.

Holländische Lebensmittel für das Ruhrgebiet.

Haag, 26. März. Donnerstag sind hier vier Abgeordnete aus Westfalen angekommen, darunter Dr. Helm und Otto Hue, um mit der holländischen Regierung über Lieferung von Lebensmitteln für das Ruhrgebiet zu verhandeln. Hue bleibt vorläufig im Haag, während Dr. Helm gestern nach Berlin reiste, um der Regierung über die ersten Besprechungen Bericht zu erstatten.

*

Der Waffenstillstand von Essen abgelehnt.

Essen, 26. März. Die Kampfleitung der revolutionären Arbeitertruppen hat den in Bielefeld zwischen den Vertretern der Regierung und den Vertretern der Arbeiterschaft abgeschlossenen Waffenstillstand abgelehnt. Die Kämpfe nahmen vorgestern den ganzen Tag ihren Fortgang. Im Laufe des gestrigen Vormittags gelang es den bewaffneten Arbeitern, Friedrichsfeld zu nehmen, und ihre Linie über die Lippe vorzutreiben.

70 Verwundete aus den Kämpfen von Wesel.

Elten, 25. März. Hier steht ein Zug, der aus der Richtung Wesel kommend mit 70 Verwundeten belegt ist, die bei den daselbst stattgefundenen Kämpfen verletzt worden sind.

Annahme der Bedingungen durch Hagen.

Der Aktionsausschuß erkennt die von der Waffenstillstandskommission in Bielefeld aufgestellten Richtlinien an.

Das Bielefelder Abkommen in Dortmund nicht anerkannt.

Dortmund, 25. März. Mittags 2 Uhr wurde plötzlich Alarm geblasen und geläutet. Die Arbeitermassen versammelten sich am Hansaplatz und wurden zur Kampffront nach Lünen abtransportiert. Da die Truppen jedoch ohne geeignete Führung und ohne den Rückhalt der gut organisierten Hagener Arbeitertruppen sind, so wird hoffentlich bald eine Ernüchterung bei den Dortmunder Arbeitertruppen eintreten. Die Dortmunder Zeitungen sind vom dortigen Aktionsausschuß verboten; Straßen dürfen nach 9 Uhr abends nicht mehr betreten werden; Cafes und Theater bleiben geschlossen. Der Telephonverkehr ist gesperrt. Demnach haben die Dortmunder Arbeiter die Bielefelder Abmachungen nicht anerkannt und so werden neue Gefahren für das eben wieder aufatmende Industriegebiet gebracht. Dieser Bruch des Bielefelder Vertrages wird nur von der Minderheit der Arbeiter ausgeführt, die Masse will Ruhe und Arbeit.

Eine Erklärung des Vollzugsrats.

Dortmund, 26. März. Heute Mittag machte ein Mitglied des Vollzugsrates vom Balkon des Stadthauses einer größeren Abteilung der Arbeiterwehr bekannt, daß die Vollzugsausschüsse der revolutionären Arbeiter von Rheinland und Westfalen sich vorläufig auf den Boden des Bielefelder Uebereinkommens gestellt hätten.

Der Generalstreik wäre hier in der Stadt nur erklärt woden, um der heranrückenden Reichswehr entgegentreten zu können. Die hinausgesandten Truppen seien wieder zurückgezogen worden. Eine heute in Hagen stattfindende Konferenz, an der auch der aus München bekannte Levin teilnehmen würde, wird darüber beschließen, ob der Friedenszustand bestehen bleibt oder nicht.



General von Seeckt,
der zum Oberbefehlshaber des Reichswehrtruppenkommandos 2 ernannt worden ist. (Berlin, Brandenburg, Schlesien, Pommern, Ostpreußen, Hamburg, beide Mecklenburg, Schleswig, Holstein, Provinz Sachsen, Volksstaat Sachsen, Teile der Thüringer Staaten.)

Lokales.

§ **Annen,** 27. März. (Unrichtige Steuererklärungen,) bei denen in Vorjahren Einkommen und Vermögen verschwiegen worden sind, sind nach einem Erlaß des Reichsfinanzministers bis spätestens 15. April 1920 beim zuständigen Finanzamt zu berichtigen. In diesem Falle bleibt der Steuerpflichtige von der Strafe und von der



Die Hauptleiter der Militärputscher in Berlin.
Von links nach rechts: General der Infanterie Freiherr von Lüttwitz, Korvettenkapitän Ehrhardt, der Führer der Marinebrigade Ehrhardt, die als erste Truppe der neuen Regierung in Berlin einrückte. Generallandschaftsdirektor Kapp.

Verpflichtung zur Nachzahlung der Steuern für die vor dem 1 April 1915 liegende Zeit frei. Das Vermögen, das jetzt bei der Veranlagung zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs oder zum Reichsnotopfer vorsätzlich verschwiegen wird, verfällt kraft Gesetzes dem Reich. Es kann daher nur dringend angeraten werden, gewissenhafte Angaben zu machen.

— **(Die Zahlung der Militär-Renten und Hinterbliebenenbezüge) findet am Montag, den 29. März im Gasthof Weber (Deutsches Haus) Bahnhofstraße von 8 bis 12 Uhr vorm. und 3 bis 6 Uhr nachmittags statt. Die Nummernkarten sind vorzulegen. Auf Wunsch werden die Beträge auch durch den Briefträger überbracht. Antragsvordrucke hierfür sind am Postschalter und bei der Zahlstelle zu haben.**

— **(Neuer Wahlkommissar.) An Stelle des aus dem Staatsdienst ausgeschiedenen Landrats und Polizeipräsidenten Dr. Gerstein wurde der Landrat, Geheimer Regierungsrat Dr. Klauser in Dortmund zum Wahlkommissar für den den Reterungsbezirk Arnsberg umfassenden 18. Wahlkreis ernannt.**

§ **Annen,** 27. März. **(Vorschuß auf die Beamtenbesoldungsreform.) Amtlich wird mitgeteilt: Ohne Rücksicht darauf, ob die neue Besoldungsordnung bereits zum 1. April ds. Js. von den gesetzgebenden Körperschaften verabschiedet werden wird oder nicht, werden die Reichsbeamten am 1. April neben ihrem Gehalt die um 150 Prozent erhöhten Teuerungszulagen und die Kinderzulagen ausgezahlt erhalten als Vorschuß auf die ihnen nach der neuen Besoldungsordnung zu gewährenden Bezüge. — Der Reichsrat hat bekanntlich bereits in seiner Sitzung vom 22. März die Vorlage zur Beamtenbesoldungsreform angenommen.**

— **(Der Wirte-Verein) hält Dienstag nachmittag seine Monatsversammlung ab.** Siehe Inserat in heut. Nr.

§ Annen, 27. März. (Verlängerter Geschäftsverkehr.) Die hiesigen Geschäfte bleiben am morgigen Sonntag von mittags 12 bis abends 6 Uhr für den Verkauf geöffnet.

Provinzielle Nachrichten.

Bochum, 26. März. (800 Opfer der Grippe.) Nach Mitteilungen des Stadtarztes Dr. Wendenburg sind hier in den letzten fünf Wochen nicht weniger als 800 Personen an der Grippe gestorben. Die Gesamtzahl der Opfer ist bekanntlich bedeutend größer, da in den letzten Wochen ein erhebliches Nachlassen der Sterblichkeit festzustellen gewesen ist.

Gelsenkirchen, 25. März. (Die Opfer der Revolution) wurden hier gestern auf dem Heldenfriedhof in Gelsenkirchen-Heßler zur letzten Ruhe bestattet. Eine ungeheure Menschenmenge, schätzungsweise 50 000, darunter auch viele Vereine mit Fahnen, folgte den Särgen, die auf 5 Wagen gefahren wurden. Es handelte sich um Angehörige der Arbeiterarmee, die aus Gelsenkirchen stammen. Die Leichen der Auswärtigen wurden nach dem Heimatsort befördert. Der Vorbeimarsch dauerte eine halbe Stunde. Eine große Anzahl prachtvoller Kränze wurde den Särgen nachgetragen.

Buer, 26. März. (In den Schacht gestürzt.) Bei einer Reparaturarbeit am Schachtgerüst der „Scholven" brach plötzlich die Bühne durch, auf der sich zwei bei der Firma Bruno aus Herne beschäftigte junge Monteure befanden. Während einer, der aus Sterkrade stammt, 500 Meter tief herabstürzte, und tot liegen blieb, ergriff der andere in seiner Geistesgegenwart das Förderseil, rutschte daran etwa 250 Meter tief hinab und glitt dann in den Förderkorb. Er erlitt u. a. erhebliche Brandwunden an den Händen und wurde schwer verletzt dem Krankenhause zugeführt.

Neueste Nachrichten.

Die Entente wartet ab.

Die Preßinformation meldet nach der Neuen Berl. Ztg. aus Paris: In seiner gestrigen Sitzung hat der oberste Rat beschlossen, in der Angelegenheit der deutschen politischen Geschehnisse eine abwartende Haltung einzunehmen und von aktiven militärischen und wirtschaftlichen Maßnahmen gegen Deutschland vorläufig Abstand zu nehmen.

Keine Lebensmittelverhandlungen der holländischen Regierung mit deutschen Revolutionären.

Haag, 26. März. In der niederländischen 2. Kammer erklärte der Minister des Aeußeren in Erwiderung auf eine Frage, es sei keinerlei Abordnung aus den rheinischen Industriegebieten bei dem niederländischen Gesandten in Berlin gewesen. Die niederländische Regierung habe von einem Aktionsausschuß ein Ersuchen um Austausch von Lebensmitteln gegen Kohlen erhalten, könne jedoch über Ausfuhr ausschließlich mit Behörden verhandeln, die von der Regierung gesetzmäßig dazu bestimmt seien.

Abschiedsgesuch des Generals Maercker.

Berlin, 27. März. Wie der Berl. Lokalanz. meldet, hat General Maercker sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Keine Besetzung des Ruhrbeckens durch die Entente.

Mißerfolg Frankreichs.

Rom, 27. März. Das B. T. berichtet: Unter der Ueberschrift „Ein französischer Mißerfolg" melden die römischen Blätter, der Oberste Rat habe in einer Geheimsitzung das Begehren Frankreichs, nach dem Ruhrbecken alliierte Truppen zu schicken, energisch abgelehnt. Auf Antrag Englands und Italiens sei vielmehr beschlossen worden, die Wiederherstellung der Ruhe in Westdeutschland den deutschen Truppen zu überlassen.

Zuckooh Crême

die gute, hautverjüngende Zuckooh-Crême neben Zuckooh-Elite-Crême das weitaus Beste für zarte, empfindliche Haut!

Wahl zu den Elternbeiräten der evangelischen Volksschulen.

Nachdem infolge der eingetretenen politischen Wirren die auf den 14. ds. Mts. angesetzten Elternbeiratswahlen für die evangelischen Volksschulen in hiesiger Gemeinde nicht stattgefunden haben, hat der Herr Landrat in Hörde einen anderen

Wahltermin auf Sonntag, den 11. April d. Jrs. angesetzt.

Die weiteren Bekanntmachungen werden von den eingesetzten Wahlvorständen erlassen.

Annen, den 25. März 1920.

Der Amtmann:
Boettcher.

Bekanntmachung.

Vom 1. April d. Jrs. ab sind für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet:

1. die Geschäftszimmer der Amtsverwaltung:
Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags
von 8—12 Uhr Vormittags
von 3—5 Uhr Nachmittags
Mittwochs und Sonnabends
von 8—12 Uhr Vormittags
2. die Sparkasse
von 7 Uhr Vormittags bis 12½ Uhr Nachmittags.
3. die Gemeindekasse
Montags, Mittwochs und Freitags
von 8—12 Uhr Vormittags
Montags und Freitags
von 3—5 Uhr Nachmittags

Annen, den 27. März 1920.

Der Amtmann:
Boettcher.

Duisburger Fahnenfabrik
Telef. 2778 Tel.-Adr.: Fahnenhemke

Gestickte und gemalte
Vereinsfahnen
Abzeichen in Emaille und Metall.
Entwürfe, Abbildungen kostenlos.
Sämtliche Sportartikel.

Habe **markenfrei** abzugeben zum Höchstpreis:
Ia. amerikanisches Petroleum Ltr. M. 3.20
Ia. Tafelkerzen Stück M. 1.20
Ferner empfehle ich:
losen rein Übersee'schen Tabak
Pfund Mk. 26.—
Cigarren feinste Qualit. Stck. von 65 Pfg. bis M. 2.50
Cigarillos „ „ „ von 55 „ „ „ 0.85
Cigaretten „ „ „ von 12 „ „ „ 0.50
Ia. Nordhäuser Kautabak feinste Qualität
Rolle Mk. 1.75.
Richard Steffen,
nur Wittenerstraße 75 und Mittelstr. 1.

Neu eingetroffen!
Stoffe
Anzugstoffe
Kleiderstoffe
Seide
Sammet
Blank,
Witten, am Markt.

Bogen Naturreine
EMS Emser Wasser
Anzeigen aller Art
inseriert man erfolgreich in der
Annener Zeitung

Neue und gebrauchte
Pianos
Flügel
Harmoniums
sind noch in grosser Auswahl vorrätig.
Freie Lieferung auch zu bequemen Bedingungen.
Roth & Junius
Hof-Piano- u. Flügelfabrik
Hagen V., Bahnhofstrasse 28.
2. Fabrik Berlin S. 42.
Gold. Ausstellungspreise. Staatsmedaille. 1270

Witten.
Reinwollene
Anzugstoffe
beste deutsche und englische Fabrikate.
Passende Zutaten.
Blank,
Witten, am Markt.

Frischer
Spinat
angekommen, das Pfd. 1 Mark.
Fr. Graff,
Bismarckstr 10.

Habe wieder eine Sendung
Schweine
erhalten.
Wilh. Kreuger,
Egge 8.

Ein gut erhaltener
Herd
zu verkaufen.
Piechocki, Witten, Johannisstr. 45.

Ein zuverlässiges
Mädchen
von 18—20 Jahren gesucht.
Wilhelmstr. 4

Herren-Artikel
Oberhemden
Kragen
Manschetten
Vorhemden
Krawatten
Handschuhe
Hosenträger
in großer Auswahl.
Gebr. Alsberg,
Witten.

Stärkewäsche
zum Waschen u. Glanzbügeln nimmt an
Frau Michalak,
Ardeystr. 66.

Witten.
Große Rollen (50 Yards)
Nähgarn
gute Ware
Handzwirn
auf Kärtchen.
BLANK,
Witten, am Markt.

Witten.
Einfach- u. doppelbreite
Nessel
Hemdentuche
Schürzenstamosen
Handtuchgebild
Bettkattun
wieder vorrätig.
Blank,
Witten a. Markt.



Die vorsichtige Hausfrau
backt nur mit dem unbedingt zuverlässigen
Dasti-Backpulver
Hervorragende Triebkraft und Lockerung.
Ueberall erhältlich. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.
Dasti-Spezialitäten G. A. Stiefken & Co., Witten.

Zum baldigen Eintritt ein ordentliches
Mädchen
für ¾ Tage gesucht.
Frau Otto Steffen,
Wittenerstr. 75.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die **Verlobung** unserer Tochter **Hildegard** mit Herrn Fabrikbesitzer **Heinrich Korfmann** aus Witten zeigen wir hierdurch an.

Annen i. Westf., den 24 März 1920.

Wilh. Utermann jr.
und Frau Line geb. Reunert.

Meine **Verlobung** mit Fräulein **Hildegard Utermann**, Tochter des Herrn Fabrikbesitzers **Wilhelm Utermann jr.** u seiner Frau Gemahlin Line geb. Reunert zeige ich hierdurch an.

Witten-Ruhr, d. 24. März 1920.

Heinrich Korfmann.

Kein Empfang.

Hotel-Restaurant
Ruhrgarten, Bommern.
Sonntag
Großer Tanz.
H. Rullich.

Zum Hohenstein
Witten
Morgen nachmittag
Konzert.

Privat-Tanzunterricht
in sämtlichen Tänzen
erteilt zu jeder Tageszeit
Schreiber's
Tanz-Lehr-Institut
Wittenerstr. 47.

15—16jähriger
Junge,
der mit Pferden umzugehen weiß, für leichte Fahrten zu sofort gesucht.
F. Reichwald,
Wittenerstr. 35.

Spitzen-Stickereien
u. **Handarbeiten** aller Art, werden aufs sorgfältigste chemisch gereinigt
Färberei
Galluschke
Waschanstalt
Annen, Wittenerstr. 5.
Witten, Hauptstr. 11, Herbedestr 29.

Witten.
Gute
Normal-Hemden
Unterjacken
Unterhosen
Blank,
Witten, am Markt.

Witten.
Reinwollene
Strümpfe
Sommer-Handschuhe
Söckchen
(in Wolle und Baumwolle)
Blank,
Witten am Markt.

Wirte-Verein, Annen.

Dienstag, den 30. März nachmittags 4 Uhr
Monats-Versammlung
beim Kollegen van Pluer.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Einige Sechziger
Land
zu vermieten.
Kleine Dorbach 8.

Musikverein, Witten

Mittwoch, den 31. März, abends 7¾ Uhr im großen Saale des Hotel Voß

5. ordentliches Konzert:

„Jesus"

Oratorium für Solostimmen, Chor, Orchester von Paul Gläser.

Mitwirkende: Solisten: Fräulein Hertha Flick aus Witten (Sopran), Fräulein Else Vollmer aus Witten (Alt), Herr Albert Laubental aus Düsseldorf (Tenor), Herr Hch. von Helden aus Düsseldorf (Bariton), Herr Zeichenlehrer Müller aus Witten (Tenor), Herr Oberlehrer Koster aus Witten (Baß). — Der Chor des Musikvereins. Der Lyzeumschor. Das verstärkte städt. Orchester aus Witten. Harfe: Herr Sporn aus Dortmund. Leitung: Herr Musikdirektor Nagel.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu 6 Mk. und 4 Mk. sind in Buchhandlungen und an der Kasse, Schülerkarten zu 2 Mk. nur an der Kasse zu haben.

Montag, den 29. März, abends 7¾ Uhr

Volksaufführung
in derselben Besetzung.

Eintrittskarten zu 1.50 Mk. sind in den Buchhandlungen und an der Kasse zu haben.

WILH. TEL. 845
Hohrath SÖHNE **Dortmund** BURGWALL 21



Grösstes Lager Westdeutschlands in:
Pianos, Flügel, Harmoniums und Phonola-Klavierspielapparaten.
General-Vertretung der anerkannt führenden Weltmarken:
Steinway & Sons, Ibach, Hupfeld, Hofberg.
Stimmungen. Vorführung bereitwilligst ohne Kaufzwang. Reparaturen.

Lebensmittelabgabe der Gemeinde Annen

in der Woche vom 28. März bis 3. April 1920.

1. **Kochmehl** (amerik. Weizenmehl) pro Kopf der Bevölkerung 50 Gramm.
   Preis pro Pfund 1.10 Mk.
2. **Haferflocken** (Auslandsware) pro Kopf der Bevölkerung 125 Gramm.
   Preis pro 1 Pfund 6.— Mark.
3. **Gelbe Erbsen** pro Kopf der Bevölkerung 100 Gramm. Preis für 1 Pfund 4,95 M.
4. **Griesmehl** pro Kopf der Bevölkerung 50 Gramm. Preis pro Pfund 1,15 Mk.
5. **Graue Erbsen** (Peluschken) **Ersatz für Kartoffeln**, pro Kopf der Bevölkerung 500 Gramm. Preis pro Pfund 3,20 M.
6. **Obst-Marmelade** in beliebiger Menge zum Preise von 3.70 Mk pro Pfund.
7. **Margarine** pro Kopf der Bevölkerung 100 Gramm.
   Preis pro Pfund 8,00 Mk.
8. **Suppen** in Würfelpackung zum Preise von 48 Pfg. pro Stück.
9. **Für Schwer-Kriegsbeschädigte** in dem Geschäft Steffen, Wittenerstr. auf Nährmittelmarke No. 14 = ½ Pfund Nudeln zum Preise von 1.18 Mk pro Pfd.
10. **Zwieback in allen Bäckereien**
    a. **für Kinder** bis zu 2 Jahren gegen Abgabe von 4 amtlicherseits abgestempelter Brotmarken 400 Gramm,
    b. **für Kranke** gegen Abgabe von 2 amtlicherseits abgestempelten Brotmarken 200 Gramm,
    400 Gramm kosten 1 75 Mk.
    200 Gramm kosten 0 88 Mk,
    Die Abstempelung der Brotmarken geschieht im Amtshause, Zimmer 9, **vormittags von 8—10 Uhr**, unter Vorlage der Lebensmittelkarte
11. **Kartoffeln.** Haushaltungen, die ihren Bedarf jede Woche holen, nehmen die Wochenration **am Mittwoch, den 31. März cr.** in Empfang Preis pro Pfund 25 Pfg. Die Zahlstelle befindet sich im Amtshause, Zimmer 10, und ist geöffnet von 8—10 Uhr.

Die Geschäftsleute nehmen die Waren am Montag, den 29. März cr. in Empfang.

Annen, den 27. März 1920

Der Amtmann:
Boettcher.

Gut erhaltene
Küchenmöbel
zu verkaufen. Besichtigung mögl. Morgens.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Kluge Eheleute
handeln mit Erfolg nach Dr. med. Müllers Anweisungen. Gegen Voreinsendung von Mk. 1 franko und verschl. sowie vollst. unauffällig durch
Fried. Krause Abt. 42,
Charlottenburg,
Sömmeringstraße 17 A.

ANZÜGE

für Herren und Jünglinge, teils eigene Anfertigung. Glatte und Sportfacon

165 M. 250 M. 325 M. 425 M. 490 M. 590 M.

HOSEN

moderne Streifen, gute Qualitäten

35 M. 55 M. 78 M. 95 M. 125 M. 150 M.

Knaben-Anzüge

reizende Neuheiten, sowie Schulfacons

25 M. 55 M. 85 M. 110 M. 130 M. 165 M.

Morgen Sonntag bis 6 Uhr abends geöffnet.

Gebr. Alsberg,
Witten.

Empfehle billigst:

Ia. frischen Schellfisch, Cabliau, grüne Bratheringe, geräucherten Schellfisch Bücklinge, Salzheringe, marin. Heringe,

ferner:

Ia. Schwarzwurzeln
Pfund nur 2,50
und andere Gemüse billig.

Fritz Graff, Bismarckstr. 19.

Die neuesten Modelle

Frühjahr 1920

sind eingetroffen

Schartenberg :: Witten.



Witten, Ruhrstraße.

Heute beginnen wir mit dem zweiteiligen Filmzyklus

Der Tanz auf dem Vulkan

1. Teil.
Die sensationelle Geschichte einer Verschwörung. Ein Drama aus russischen Gesellschaftskreisen von atemloser Spannung.

Durch Wahrheit z. Narren
Ein packendes Lebensbild in sechs Akten.

Der Frauenspekulant
Enttäuschungen des Lebens im Spiegelbild in 2 Abteilungen

Das goldene Lachen
Je ernster die Zeit, desto notwendiger ist das Lachen.
— Eine spaßhafte Komödie. —

Morgen nachmittag
bleiben unsere Geschäfte
von 12–6 Uhr geöffnet.

Gebrüder Rosenthal.

Die verehrl. Damen werden zur Besichtigung der neuen

Frühjahrs-Modelle

in Kleidern, Mänteln, Blusen, Morgenröcken, Kostümröcken ergebenst eingeladen.

Die Modelle werden nicht in den Schaufenstern ausgestellt

Das Haus der Moden
BLANK
WITTEN am Markt



Probeball.

Mache meinen Schülern und Schülerinnen hiermit bekannt, daß mein **Probeball** nicht bei Herrn Pröpper, sondern bei Herrn **Otto Helle** (Westfälischer Hof) am **Sonntag, den 28. d. Mts.** stattfindet.

Freunde und Bekannte sind hierzu freundlichst eingeladen.

Karl Gerblich,
Tanzlehrer.

Knabeninstitut Spielwigge
bei Lüdenscheid. — Gegründet 1856.
Walderziehungsheim. Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höherer Schulen; gewissenhafte Beaufsichtigung, beste körperliche Pflege.
Pensionspreis mässig. Prospekt frei.
Dr. Rentrop.

Große Mengen
Brennholz aller Art
zu kaufen gesucht.
C. Narowsky, Minden i. W.

Arbeiter-Bildungs-Ausschuss

Die Aufführung der Operette

Die lustige Witwe

findet nunmehr am
Dienstag, den 30. März, abends 7 Uhr
im Lokale Helle statt.

Karten a 2.40 sind noch bei den bekannten Stellen zu haben.

Milchkarten.

Die Milchkarten für den Monat April 1920 gelangen in folgender Reihenfolge zur Ausgabe:

Amtshaus
Zimmer 1 Zimmer 2
Montag, den 29. März cr.
vormittags 8—12 Uhr.
Nr. 1—900 | Nr. 1687—2500
Dienstag, den 30. März cr.
vormittags 8—12 Uhr
Nr. 901—1686 | Nr. 2501—3600

Die vorstehende Reihenfolge ist genau innezuhalten.

Lebensmittelkarten u. Altersnachweise sowie die amtlichen Sonderzuweisungsbenachrichtigungen sind vorzulegen.

Während der Ausgabe der Karten bleiben die Geschäftszimmer 1, 2 und 11 für den gewöhnlichen Dienstverkehr geschlossen.

Wer die Karten in den vorstehend angegebenen Terminen nicht in Empfang nimmt, kann dieselben erst am 8. April 1920 auf Zimmer No. 1 erhalten. Ausnahmen werden nur in besonders dringlichen Fällen gemacht.

Kinder werden grundsätzlich nicht abgefertigt

Annen, den 26. März 1920.

Der Amtmann
Boettcher.

In Waffen!

Reparaturen, sowie Ankauf und Verkauf derselben halte ich mich bestens empfohlen.

E. O. Pohlig,
Herdeckerstr. 3.
Sol. Stahlw.- u. Waffenhandlg.

Zuckerkarten.

Die Ausgabe der vom 1. April 1920 ab gültigen Zuckerkarten findet in nachstehender Reihenfolge statt:

Amtshaus
Zimmer 1 | Zimmer 2
Montag, den 29. März 1920
vormittags 8—10 Uhr
Nr. 1—400 | Nr. 1687–2050
vormittags 10—12 Uhr
Nr. 401—827 | Nr. 2051—2420
Dienstag, den 30. März 1920
vormittags von 8—10 Uhr
Nr. 828—1250 | Nr. 2421—3000
vormittags 10—12 Uhr
Nr. 1251—1686 | Nr. 3001—3600.

Die Lebensmittelkarte ist als Ausweis bei der Anforderung der Zuckerkarten vorzulegen und etwaige in den Haushaltungen vorgekommenen Veränderungen wie Sterbefall, Fortzug oder dergleichen sind in den Ausgabeterminen zu melden.

Während der Ausgabe der Zuckerkarten bleiben die Geschäftszimmer Nr. 1, 2, 9 und 11 der Amtsverwaltung für den gewöhnlichen Dienstverkehr geschlossen.

Diejenigen Haushaltungen, welche die Karten in den Ausgabeterminen nicht in Empfang nehmen, haben erst vom 19. April 1920 ab Anspruch auf Aushändigung der vom 1. April 1920 ab gültigen Zuckerkarten.

Annen, den 26. März 1920

Der Amtmann
Boettcher.

Central-Theater.

Programm
für Sonnabend, den 27. März und Sonntag, den 28. März.

Es ist uns unter großem Kostenaufwand gelungen, ein Filmwerk zur Vorführung gelangen zu lassen, welches jedermann in Staunen versetzen wird. Das Filmspiel

„Aphrodite"

oder: Die Sünderin der Liebe

in 2 Teilen und 8 spannenden Akten, stellt alles bisher gezeigte in den Schatten. Außerdem das übrige glänzende Beiprogramm.

Kommen! Sehen! Staunen!

Kaufe jeden Posten
Wein- u. Likörflaschen
bis zu größten Quantitäten
zu höchsten Tagespreisen.
H. Schiffmann, Annen.
Fernruf 555.

Milchlisten

vorrätig bei
Fritz Küching, Buchhandlung.

Schürzen

für
Damen u. Kinder
in schwarz, weiß und farbig aus guten Stoffen.

Gebr. Alsberg,
Witten.

Klavierstimmen und Reparaturen
Billigste Preise.
Wilh. Feldmann, Witten,
Ruhrstr 14 Tel 742.

Gut erhaltene
Sexta- und Quinta-Mädchenmützen
zu verkaufen.
Hohestr. 43.

---

1 Schwein
guter Fresser und
Dünger
abzugeben.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger Mann sucht anständig
möbl. Zimmer.
Offerten unter Nr. M. 55 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Spezial-Haus für Klein-
Tabak-Zucht
in Godesberg a. Rh. Tabak-Samen, -Pflanzen, -Beize, -Anleit., -Schneider; Zig.-Hülsen, -Papier, -Maschinchen Wickelformen usw. Tabak, Zig., Zigaretten, Kaut. in kl. Meng. zu Fabrikpreis. Katalog kostenlos.

Witten.
Wäsche
Taghemden
Nachthemden
Beinkleider
Untertaillen
Gute Qualitäten.
Blank,
Witten, am Markt.

Dresdner Bank Zweigstelle Witten

Fernsprecher Nr. 169 u. 170. **Bismarckstr. 15.** Postscheckkonto Köln Nr. 26481.

Eigenkapital 340 000 000 Mark.

Ausführung sämtlicher bankmässigen Geschäfte zu kulanten Bedingungen.

Konto-Korrent-Verkehr mit und ohne **Gewährung von Krediten.**

Provisionsfreie Scheck-Rechnungen,

Annahme von Depositen- (Spar-) Geldern zur Verzinsung je nach Kündigungsfrist,

An- und Verkauf von Wertpapieren,

Verwaltung offener Depots,

Aufbewahrung geschlossener Depots,

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebessicherer Stahlkammer.

Vermögens-Verwaltung und Beratung.

Ständige Vertretung an sämtlichen deutschen Börsen.

Die Geschäfte in Witten sind Sonntag, den 28. März bis abds. 6 Uhr für den Verkauf geöffnet.

Verein gewerbetreibender Kaufleute.

Ein Eschen-Glasschrank, eine Kaffeekanne aus Zinn mit Kran u. mehrere Küchengegenstände
zu verkaufen.
Roonstraße 15.

Ein gebrauchter
Herd,
fast neu, daselbst auch
2 Bettstellen
zu verkaufen.
Wittenerstr. 51.

Garderoben-Blocks
1—100
101—200
201—300
301—400
vorrätig bei
Fritz Küching
Buchhandlung.

Beilage zur Annener Zeitung

Nr. 37 Samstag, den 27. März 1920. 36. Jahrgang

Deutsches Reich.

Rücktritt des Reichskabinetts.

T. U. Berlin, 26. März. Das Reichskabinett ist geschlossen zurückgetreten. Der Reichspräsident hat den bisherigen Minister des Aeußern (Müller) zum Reichskanzler ernannt und ihn mit der Bildung des Kabinetts beauftragt.

Rücktritt des preußischen Kabinetts.

Der preußische Ministerpräsident Hirsch hat dem Präsidenten der preußischen Landesversammlung den Rücktritt des gesamten preußischen Kabinetts angezeigt. Präsident Leinert will in engster Fühlung mit dem Reichspräsidenten die Neubildung des Kabinetts vornehmen, diese jedoch bis zur Erledigung der Kabinettsumbildung im Reiche vertagen.

Das Abstimmungsergebnis in Schleswig

Die zweite Zone deutsch.

Die Abstimmung in der zweiten Zone, die am Sonntag, 14. März, stattgefunden hat, erbrachte eine überwältigende Mehrheit für Deutschland. In Flensburg stimmten 27 058 für Deutschland, 8935 für Dänemark. Im Landkreise Flensburg 6751 für Deutschland, 1421 für Dänemark. Im Landkreise Tondern wurden 16 631 deutsche und nur 2306 dänische Stimmen abgegegeben. In Hu-sum stimmten 643 Bewohner für Deutschland, 75 für Dänemark. Nach dem endgültigen Abstimmungsergebnis haben 78 v. H. für das Verbleiben bei Deutschland und 22 v. H. für Dänemark gestimmt.

Auf Grund dieses Ergebnisses besteht keinerlei Vorwand, irgendeinen Teil der zweiten Zone besonders Flensburg und die Föhrde zu Dänemark zu schlagen. Auf die Internationale Kommission machte das Ergebnis großen Eindruck. Es scheint sicher, daß sie Flensburg spätestens bis 14. April zu verlassen gedenkt. Die Gefahr für die zweite Zone ist vorbei. Der glänzende Sieg in der zweiten Zone verleiht der Forderung neuen Nachdruck, daß die vergewaltigten Brüder im südlichen Teile der ersten Zone, in Hoyer, Tondern, Rapstedt, Tingleff und anderen Orten bei Deutschland bleiben. Die Dänen müssen jetzt mit uns über die Tiedje-Linie reden, die sich als die allein gerechte erwiesen hat.

— Die Verreichlichung der Eisenbahnen ab 1. April. Die Vorlage betr. die Ueberführung der Staatseisenbahnen auf das Reich zum 1. April wurde vom Reichsrat angenommen.

— Wiederaufnahme des Erzbergerprozesses? Wie verlautet, ist gegen das Urteil im Erzbergerprozeß sowohl von Herrn Helfferich wie auch von Herrn Erzberger Revision eingelegt worden.

— Freigabe der letzten Gefangenen durch Frankreich. Die französische Regierung teilte der deutschen Regierung mit, daß sie diejenigen Kriegsgefangenen, die zurzeit noch ihre Disziplinarstrafen zu verbüßen hätten, unter Verzicht auf das ihr nach dem Friedensvertrag zustehende Recht, solche Personen zurückzubehalten, freigeben würde.

— Der Kronprinz in Wieringen. Wie das Haager Korrespondenzbüro meldet, sind die Generalstaaten von dem angekündigten königlichen Beschluß in Kenntnis gesetzt worden, durch den dem vormaligen Deutschen Kronprinzen die Insel Wieringen als Aufenthaltsort zugewiesen worden ist.

— Kundgebung im Saargebiet. Im ganzen Saargebiet, besonders aber in Saarbrücken, ist es erneut zu großen Demonstrationen der deutschen Bevölkerung gekommen, die die Zurückziehung der französischen Truppen fordert. Es wurden Plakate mit der Aufschrift „Wir fordern unsere Freiheit!" und „Weg mit dem Militarismus!" mitgeführt. Die Demonstranten wurden durch französisches Militär zerstreut und alle Versammlungen von französischen Kommandeuren verboten.

Ausland.

England.

Dr. Sthamer beim englischen König.

Auf dem ersten diplomatischen Empfang, den König Georg Dienstag abhielt, wurde Dr. Sthamer durch Lord Curzon dem König vorgestellt. Dr. Sthamer stellte hierauf die Mitglieder seines Stabes vor.

Rußland.

16000 Mann in den Steppen erfroren.

Amsterdam, 26. März. Der „Telegraaf" meldet aus London: Einem drahtlosen bolschewistischen Bericht von der Kaukasusfront zufolge sind etwa 16 000 feindliche Soldaten in den Steppen erfroren.

Kopenhagen, 26. März. Die Bolschewisten haben den Uebergang über den Kubanfluß vollzogen und rücken in südlicher Richtung vor. Bei den letzten Kämpfen wurden 66 800 Soldaten und 2820 Offiziere von den Roten gefangen genommen.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Urteil gegen Marloh rechtskräftig.

Das kriegsgerichtliche Urteil gegen Oberleutnant Marloh ist von der Regierung bestätigt worden. Das Urteil, welches Marloh wegen des Befehls zur Erschießung von 29 Matrosen freisprach und ihn nur wegen unbefugter Entfernung zu 1 Monat Festungshaft verurteilte, ist damit rechtskräftig geworden.

Aus aller Welt.

— Unter dem Verdacht des Elternmordes. In Gransee ist unter dem Verdachte, den Mord an dem Ehepaar Koller und dessen 24-jähriger Tochter begangen zu haben, der eigene Sohn des Ehepaares, der 20 Jahre alte Erich Koller verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Erich Koller bestreitet vorläufig energisch die Urheberschaft der furchtbaren Tat, und bis jetzt liegt gegen ihn auch nur ein Indizieenbeweis vor. Mit Erich Koller ist auch seine Braut unter dem Verdacht der Mittäterschaft in Haft genommen worden.

— Kirchenraub. Die katholische Kirche in Stralsund heimgesucht haben Berliner Einbrecher. Zwei goldene Kelche, ein goldener Speisekelch und eine Monstranz mit Inhalt sind gestohlen worden. Die Täter sind unbekannt.

— Grabschändung im Bismarck-Mausoleum. Die Hamburger Blätter berichten über einen frechen Einbruch in das Bismarck-Mausoleum in Friedrichsruh in der Nacht vom Sonntag zum Montag. Die beiden Verbrecher stahlen vom Sarkophag des Fürsten Herbert die silbernen Kränze, ferner die silbernen wertvollen Wandschilder, die dem alten Reichskanzler bei seinem Ableben von Fürsten und Korporationen gewidmet worden waren. Im ganzen ist Silber im Gewicht von 350 Pfund gestohlen worden. Die beiden Einbrecher hatten das Silber zerschlagen. Sie gingen mit ihrer Beute nach Büchen und wurden dort verhaftet. Zu ihrer Verhaftung führte das schwere Gepäck, das sie trugen und das Verdacht erregte. Sie hatten die raffiniertesten Einbrecher-Werkzeuge bei sich. Bisher verweigerten sie ihre Personalangaben. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Verbrecher auch mit den Mausoleumseinbrüchen in Charlottenburg und Dessau in Verbindung stehen. Eine ähnliche Nachricht kommt aus Neumünster in Holstein. Das städtische Museum dort ist gewaltsam geöffnet und beraubt worden. Es fehlen Hunderte von Altertümern aus Schleswig-Holstein, hergestellt aus Gold, Silber u. sonstigen Metallen. Die Ausbeute war das Ergebnis einer dreißigjährigen Sachverständigentätigkeit des Professor Dr. Kirmes. Der Schaden ist unermeßlich. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag vorm. 9einhalb Uhr Konfirmation: Past. Brasse. 11einhalb Uhr Kindergottesdienst. 12einhalb Uhr Kirchentaufen. Nachm. 5 Uhr im Vereinshause Konfirmationsnachfeier des Jungfrauenvereins.

Donnerstag nachm. 3einhalb Uhr Taufstunde in der Kirche. Gründonnerstag nachm. 4 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier für die Neukonfirmierten des südlichen Pfarrbezirks.

Karfreitag vorm. 9 einhalb Uhr Gottesdienst Past. Müller. Feier des h. Abendmahls. Beichte um 8einhalb Uhr. Nachm. 5 Uhr liturgische Charfreitagsandacht unter Mitwirkung des Kirchenchors und einer Sängerin. Past. Brasse.

Spielplan des Dortmunder Stadt-Theaters.

Sonntag, 28. März. 3—5¾ Uhr. „Baumeister Solneß". Abends 7—9¾ Uhr. „Der fliegende Holländer".

Montag, 29. März. 7—10½ Uhr. Geschlossene Vorstellung für den Arbeiter-Bildungs-Ausschuß

Dienstag, 30. März. 7½—10¼ Uhr. Geschlossene Vorstellung für die christl. Gewerkschaften.

Mittwoch, 31. März. 7½—10 Uhr. Geschlossene Vorstellung für die Gewerkvereine Hirsch-Duncker.

Donnerstag, 1. April. 7einhalb bis 9einhalb Uhr. Geschlossene Vorstellung für den Arbeiter-Bildungsausschuß.

Freitag, 2. April. Theater und Kasse geschlossen.

Sonnabend, 3. April. 7—10¼ Uhr. Zum letzten Male. „Die Rose vom Liebesgarten".

Sonntag, 4. April. 3—5½ Uhr. „Die drei Zwillinge". 7—10½ Uhr. „Der Rosenkavalier".

Montag, 5. April. 3—5¼ Uhr „Der Bibliothekar" Abends 7—10 Uhr. Neuheit. Zum 1. Male. „Das Dorf ohne Glocke". Singspiel nach einer ungarischen Legende von Arpad Paszor von Ed. Künnecke.

Dienstag, 6. April. 7—9¾ Uhr. „Der fliegende Holländer.

Mittwoch, 7. April. 7—10½ Uhr. „Clavigo". Ein Trauerspiel von Wolfgang von Goethe. Hierauf „Die Mitschuldigen". Lustspiel in Versen und 3 Aufzügen von Wolfgang von Goethe.

Karten im Vorverkauf bei Gebrüder Krampen.

Die Heimkehr des Herbert Endres

Kriminalroman aus der Zeit des Weltkrieges
von Matthias Blank.

3) (Nachdruck verboten.)

4.

„Marga! Marga!"

Eine etwas schrille Stimme hatte vom Korridor aus zweimal gerufen.

Unter der offenstehenden Tür des Speisezimmers, in dem der Tisch bereits zum Frühstück gedeckt war, stand Direktor Hiltenstein, eine hagere, lange Gestalt mit weißem, kurzgeschorenen Haar, mit schwarzen Augen, die einstige große Leidenschaften verrieten, mit zugeschnittenem, weißen Schnurrbarte, in gelblich braunem Morgenrock.

Durch die Tür war das Dienstmädchen zu sehen, die noch etwas an dem Tische ordnete.

Frau Marga Endres hatte den Ruf bis in ihr Zimmer gehört; sie lag, schwarz gekleidet, in einem einfachen Kostüm, das aber ihre Schönheit um so mehr zur Geltung kommen ließ, auf der Ottomane. Das Bett war aber trotz der verhältnismäßig frühen Morgenstunde unberührt, als hätte Frau Marga die Nacht nur auf der Ottomane zugebracht.

Bei dem Rufe war sie sofort aufgesprungen und zu dem Spiegel am Toilettentische hingeeilt. Dort prüfte sie sich selbst. Die dunklen, kastanienbraunen Augen sahen trübe aus und das Weiße war an den Rändern leicht gerötet, als hätte sie eine schlaflose Nacht verlebt, als hätte die Ruhe des Schlafes ihre Augen gemieden.

Auch die Fülle der blonden Haarkrone war etwas locker frisiert, als trüge sie noch die Frisur des vorhergegangenen Tages; die sonst fast immer etwas geröteten Wangen sahen fahl aus.

„Gleich!" rief sie dann der Tür zu.

Mit einem Kamme ordnete sie nun das Haar etwas, seufzte tief, als würde sie von lästigen Gedanken gequält und verließ das Zimmer. Aber unter der Tür war sie dann nochmals stehen geblieben, schaute wie prüfend in ihr Zimmer zurück und zog dann erst die Tür hinter sich zu.

Direktor Hiltenstein wartete noch auf ihr Kommen.

„Nanu? Sonst bist du immer die erste am Frühstückstisch gewesen. Und heute habe ich dich rufen müssen. Nicht ausgeschlafen?"

„Oh doch!"

Und der Mund von Frau Marga lächelte; aber es war ein erzwungenes Lächeln, das wohl auch Direktor Hiltenstein gefühlt haben würde, wenn er darauf geachtet hätte. So aber trat er schon wieder in das Zimmer zurück.

„Oder unruhig geschlafen?"

„Nein! Was sorgst du dich, Papachen?"

„Du bist eben sonst nicht die Letzte. Ich will doch nicht hoffen, daß du in der Nacht heimlicherweise ausgeflogen warst?"

Ein paar rote Flecken brannten für ein paar Augenblicke auf den Wangen von Frau Marga Endres.

Während sich nun Direktor Hiltenstein an seinen gewohnten Platz setzte, war das Mädchen wieder aus dem Zimmer gegangen; mit etwas gedämpfter Stimme erklärte er nun:

„Du brauchst gar nicht zu antworten. Ich weiß schon selbst, daß du es gewiß nicht gewesen warst. Aber heute Nacht hatte ich doch ein Geräusch gehört, als wäre ziemlich spät die Flurtür gesperrt worden. Ich war noch zu schlaftrunken, um nachzusehen. Aber es wird wohl die Grete gewesen sein, die schließlich ihren Schatz aufgesucht hatte. Grete hat doch einen Bräutigam?"

Direktor Hiltenstein bestrich eben ein Brötchen mit Butter. Und dabei hatte er nicht gesehen, wie sich die Röte auf den Wangen von Frau Marga noch dunkler gefärbt hatte. Ihre Stimme klang auch befangen:

„Ja! Sie ist verlobt! Aber du kannst dich auch geirrt haben, Papachen."

„Na! Ich frage nicht weiter. Schließlich habe ich doch wirklich nichts einzuwenden, wenn Grete abends mal mit ihrem Verlobten ausgehen will. So grausam bin ich doch nicht."

Dann griff Direktor Hiltenstein nach der Morgenzeitung und vertiefte sich in die Lektüre der verschiedenen Generalstabsberichte; dabei hatte er vor sich auf dem Tische mehrere Karten liegen, um dort die geographischen Bezeichnungen nachzuprüfen. Ab und zu nahm er dann einen Schluck Kaffee ohne sich durch etwas anderes stören zu lassen.

Frau Marga Endres aber starrte wie mit weit abwesenden Augen vor sich hin; der Kaffee vor ihr wurde kalt, die Brötchen blieben unberührt; es war, als träumte sie über etwas vor sich hin, während sich die Augenbrauen ab und zu dichter zusammenschlossen, als wäre ihr dabei der Begriff von Zeit verloren.

Still war es; nichts zu hören als das knisternde Rauschen der Zeitung, dann ein Schlürfen. Und dazwischen klang nur das monotone Ticken einer alten Standuhr.

Die Augen von Frau Marga Endres waren nach dem Büfett geirrt.

Auf diesem stand in dunkel gebeiztem Eichenrahmen das Bild von ihrem einstigen Gatten Herbert Endres; um den Rahmen zog sich ein schmaler Eichenkranz von schwarzem Flor umwunden. Das Bild zeigte ein noch jugendlich aussehendes Gesicht mit kleinem Schnurrbarte.

Da fanden ihre Blicke von dem Bilde nicht mehr fort.

Ein leises, gehauchtes Seufzen rang sich von ihren Lippen los.

„Ja, damals!

Sie war so glücklich gewesen! Und damals, als er mit ihren Rosen ausgezogen war, noch so stolz! Und jetzt?

Ihre Hand strich über die Stirn, als gelte es, Erinnerungen auszuwischen.

Da wurde die Tür geöffnet, und das Mädchen trat in das Frühstückszimmer; in ihrer Rechten trug sie einen Strauß großer, weißer Nelken, den sie zu Frau Marga trug und an diese übergab.

„Die Blumen sind soeben für die gnädige Frau abgegeben worden."

„Müssen Sie auf etwas warten?"

„Nein!"

„Dann stellen Sie die Blumen in irgend ein Glas."

Gelangweilt gab Frau Marga Endres die Blumen zurück, nachdem sie vorher noch ein verschlossenes Kuvert herausgenommen hatte, das sie uneröffnet vor sich auf dem Tisch liegen ließ.

Als Grete mit den Nelken wieder aus dem Zimmer gegangen war, legte Direktor Hiltenstein die Zeitung beiseite und fragte:

„Von wem?"

„Von Herrn Brockhoff."

„Hm! du öffnest den Brief gar nicht?"

„Wozu? Es ist seine Schrift."

„Weißt du, ob er dir nicht doch noch etwas mitteilen möchte?"

Ein Zucken war um ihre Mundwinkel; aber sie antwortete nichts.

Da räusperte sich Direktor Hiltenstein und erklärte nach einer Weile:

„Ich verstehe dich nicht! Was hast du gegen Brockhoff? Er ist liebenswürdig, scheint außerdem sehr reich zu sein, da er sonst keine solche Summen ausgeben könnte und hat die besten Absichten."

Frau Marga Endres antwortete nicht sofort.

„Nun?"

Erst auf diese Herausforderung entgegnete sie mit ruhiger Stimme:

„Eben diese Absichten will ich nicht."

„Kannst du noch einen besseren Antrag finden?"

„Ich will keinen. Ich gehöre immer noch Herbert."

„Ach was! Der ist tot. Tote haben kein Recht mehr an die Lebenden."

„Mir ist es oft, als könnte ich den Glauben daran nicht finden, daß er tot sein soll. Als ich von ihm Abschied genommen hatte, war er ja so lebensfroh und auch so zukunftsgewiß gewesen. Er war von mir gegangen, als wollte er nur einen seiner Streifzüge in die Natur hinaus machen. Und da sollte er schon nach ein paar Wochen ein toter Mann gewesen sein?"

„Ich sagte dir schon oft, du solltest nicht so zwecklos grübeln. Er ist tot! Seine Erkennungsmarke und auch seine Brieftasche, allerdings völlig geleert, sind uns übersandt worden. Ich brauche dir doch auch die Begebenheiten nicht mehr ins Gedächtnis zurückzurufen, wie sie dir von einem Mitkämpfer berichtet worden waren?"

„Nein!"

Frau Marga Endres hatte nichts vergessen. Nach den Erzählungen war an der Stelle, an der Herbert Endres in einer Schützenlinie vorgestürmt war, eine Granate eingeschlagen. Der Erzähler hatte diesen zusammenbrechen sehen, der dann liegen geblieben war. Die deutschen Truppen waren nachher zurückgedrängt worden. Erst später war das Gebiet bei einem wiederholten Angriff doch noch gewonnen worden. Dabei hatte man eine Anzahl von Toten noch vorgefunden, die völlig verstümmelt und ausgeraubt worden waren; aber bei der einen Leiche war doch noch Herbert Endres Erkennungsmarke und dessen geleerte Brieftasche gewesen.

Daran hatte man den Toten festgestellt.

Frau Marga Endres hatte nichts vergessen; sie mußte auch an seinen Tod glauben, denn es war von ihm keine Nachricht mehr eingetroffen.

Aber es tat ihr immer noch weh, daran glauben zu müssen, daß er tot sein müsse. Und sie konnte es doch nicht mehr ändern.

Nun war Direktor Hiltenstein aufgestanden, legte beide Hände auf den Rücken und ging mit raschen Schritten auf und nieder, wie es stets seine Gewohnheit war, wenn er etwas Dringendes zur Besprechung bringen wollte.

„Gut! Du weißt, daß er tot ist. Ein Jahr ist seitdem vergangen, so daß du wirklich an dich selbst denken darfst."

„Ich will nicht!"

„Dann aber zwingst du mich, einmal deutlicher zu reden. Herbert war ein Künstler, ja, er hatte Talent, aber er war ein schlechter Rechner gewesen. Schulden sind da, die noch nicht gedeckt sind. Ich selbst aber bin durch den Krieg in solche Verluste geraten, daß ich keinen Ausweg mehr sehe! Keinen! Deshalb sollst du an dich denken. Von mir spreche ich nicht, denn ich werde auch das zu tragen wissen, schließlich zum Bettler geworden zu sein!"

„Vater!"

Wie ein Aufschrei hatte es geklungen, wie eine angstvolle Frage.

„Ja!" Ich mußte dir einmal die Wahrheit sagen."

„Und wenn die Villa und alle seine Arbeiten verkauft sein werden?"

„Dann hast du die Schulden gedeckt. Dir wird nichts verbleiben."

„So werde ich eben zu arbeiten versuchen!"

„Hübsch! Willst du Strümpfe stricken? Oder hast du auch für mich schon eine Arbeit ausgesucht? Soll ich denn Adressen schreiben?"

Bitter und hohnvoll hatte es geklungen.

Still war es, so still, daß man das Niederfallen eines welken Blattes hätte hören können.

„Und was soll dich retten?"

An den Vater dachte Frau Marga, denn sie selbst wußte für sich kein Glück mehr.

„Nichts!"

„Vater!"

„Oder weißt du jemanden, der jetzt noch Gelder verleiht? Ja! Brockhoff könnte es! Aber — na, an mich mag ich nicht denken. Aber du! Deine Hände sind nicht zum Arbeiten geschaffen, und da muß man sich stark ducken können, wenn man um Arbeit betteln muß. Im Guten meine ich es mit dir. Herbert ist tot! Daran ändert sich nichts mehr. Und so darfst du doch an ein anderes, neues Glück denken. Ich glaube, Brockhoff zu kennen. Er liebt dich!"

„Vater! Sprich nicht weiter! Was du mir sagtest, ist allzu rasch gekommen. Ich muß erst allein sein, über alles nachdenken dürfen."

„Gut!"

Dabei setzte Doktor Hiltenstein seine Zimmerpromenade fort, während Frau Marga Endres schwerfällig, wie unter einer drückenden Last aufstand und langsam aus dem Zimmer ging.

(Fortsetzung folgt.)